

„ORDNET EUCH EINANDER UNTER“ (EPH 5,21) TEIL 2: UNTERORDNUNG UND DIE FRAGE DER MACHT

Unterordnung + Dienen = Macht!

Im Neuen Testament begegnen wir einer Szene, in der Jakobus und Johannes ganz unverblümt Jesus fragen, ihnen große Macht in seinem zukünftigen Reich zu geben: „Wir möchten gern in deinem Königreich die Plätze rechts und links neben dir einnehmen.“ (Mk 10,37 Hoffnung für alle) Etwas überspitzt und salopp formuliert könnte man dies so „übersetzen“: „Lass mich in deinem zukünftigen Reich Verteidigungsminister und meinen Bruder Außenminister sein!“

Anschließend präsentiert Jesus den beiden nach Macht dürstenden Brüdern seine Vorstellung von Macht: „Wer in Gottes Augen groß sein will, der soll allen anderen dienen, und wer der Erste sein will, soll sich allen anderen unterordnen.“ (Mk 10,43b-44 Hoffnung für alle) Das Prinzip von Jesus für Macht ist ziemlich revolutionär und lautet: **Unterordnung + Dienen = Macht!**

Der Mensch und seine Macht aus biblischer Sicht

Nur von der Erschaffung des Menschen heißt es, dass er nach dem „Bild Gottes“ erschaffen wurde. (1.Mo 1,26). Wenn es heißt, dass der Mensch nach dem Bild Gottes erschaffen ist, dann bedeutet dies, dass er als irdischer Stellvertreter Gottes fungiert und deshalb mit dementsprechender Macht ausgestattet ist. Der Mensch hat Macht, weil Gott ihn so gemacht hat! Dies zu bejahen, ist wichtig, denn es gibt zwei große Gefahren, mit Macht falsch umzu-

gehen. Die erste ist, Macht zu missbrauchen. Die zweite Gefahr ist, Macht nicht zu gebrauchen (aus Angst vor dem Missbrauch der Macht). Doch Machtverzicht ist keine christliche Tugend! Nicht vor dem Gebrauch der Macht müssen Sie sich schützen, sondern vor deren Missbrauch! Welches Ziel verfolgt eigentlich Gott mit der Macht, die er Ihnen anvertraut? Die Antwort dazu lautet: Gott gibt dem Menschen Macht um Gutes zu bewirken und Böses zu verhindern! Deshalb bittet auch bei-

spielsweise Salomo, der als König große Macht hat, um göttliche Weisheit bei der Führung seines Volkes um das Gute von dem Bösen unterscheiden zu können (1.Kön 3,9). Fazit: Sagen Sie „Ja“ zur Macht, die Ihnen anvertraut ist. Macht ist eine Gabe Gottes! Bedenken Sie aber: Alle Macht ist Ihnen von Gott geliehen und untrennbar mit Verantwortung verbunden. (vgl. Kol 4,1) Nutzen Sie Ihre Macht als Mittel, um Gutes zu bewirken und Böses zu verhindern, Leben zu fördern und Todbringendes zu vertreiben!

Die dunkle Seite der Macht - Machtmissbrauch

Johannes erwähnt in seinem dritten Brief einen Mann namens Diotrefes. (3.Joh 9.10) Er ist offensichtlich ein Machtmensch, der seine Macht in der Gemeinde missbraucht. Dies lässt sich an folgenden Kennzeichen ableiten:

- Diotrefes maßt sich eine führende Rolle an
- weigert sich Autorität anzuerkennen und

möchte lieber alleine herrschen

- nimmt keine Kritik an
- sondern verleumdet seine Kritiker
- greift zu immer stärkeren Mitteln
- bildet Allianzen, polarisiert
- und mobbt andere Gläubige aus der Gemeinde hinaus.

Diotrefes und sein Hang zur Kontrolle wohnt ein Stück weit in jedem von uns! Kontrolle bedeu-

tet: jemanden so zu beeinflussen, zu beschränken, zu bevormunden, um Macht über eine Person auszuüben. Die dunkle Seite der Macht bedient sich allzu gerne der Kontrolle. Ihr bester Verbündeter dabei ist die Manipulation. Im Textzusammenhang sehen wir, dass Diotrefes anderen Christen bewusst den Zugang zur Gemeinde

Frank Krause über das Wesen geistlichen Missbrauchs:
„Das Heilige wird benutzt, um unheilige Macht auszuüben – zu herrschen und nicht zu dienen. Wir können die gleichen Bibelverse nehmen, um zu unterdrücken oder zu segnen. Es ist eine Sache der Gesinnung, der Motive und Absichten.“



Bildquelle: © medienREHvier.de / Anja Brunsmann

blockiert (Vers 10). Es geht hier nicht um Gastfreundlichkeit, sondern um Einfluss in der Gemeinde! Diotrefes duldet keinen Machteinfluss von der Gruppe der Christen, die von Johannes gesandt wurden (Kontrolle). Er lässt sie daher buchstäblich vor der Türe stehen. Zudem spricht Diotrefes in der Gemeinde schlecht über die Johannesjünger. Er wiegelt die Christen in der Gemeinde gegen sie auf (Manipulation). Wie schnell geht es doch,

andere zu manipulieren. Da rede ich beispielsweise wie Diotrefes in einer Gruppe negativ über jemanden, der nicht da ist. Ich manipulierte damit die Meinungsbildung der Anwesenden! Oder: Ich zitiere einen Bibelvers, um das Verhalten eines anderen bewusst in eine bestimmte Richtung zu lenken. Diese Taktik verwendete sogar der Teufel um Jesus zu versuchen. Er zitierte Bibelverse, um Jesus dazu zu bringen, was er (der Teufel) wollte. Er wollte Kon-

trolle durch geistliche Manipulation! (vgl. Mt 4,1-11) Ich möchte Sie ermutigen: Ringen Sie darum, die dunkle Seite der Macht überhaupt einmal wahrzunehmen. Eine Gefahr, die nicht gesehen wird, ist doppelt gefährlich! Erforschen Sie Ihr Herz immer wieder neu! Sie müssen sicherstellen, dass Sie wissen, welche Beweggründe Sie antreiben. Bleiben Sie nahe am Herzen von Jesus, um jene Sensibilität zu entwickeln die es braucht, um Machtmissbrauch zu erkennen und zu vermeiden.

Grenzen der Unterordnung

Die Grenze der Unterordnung ist dann erreicht, wenn sich:

1. Unterordnung zerstörerisch auswirkt,
2. Menschen zur Sünde angeleitet werden und
3. das Gebot der Liebe verleugnet wird, wie Jesus

es gelehrt hat. Ein Beispiel: In der Gemeinde in Korinth gab es Leute, die sich als Apostel ausgaben und Gehorsam von den anderen Gemeindegliedern einforderten. Doch sie dienten den Gläubigen nicht (wie sie es eigentlich

als Apostel sollten), sondern missbrauchten ihre Macht, um auf arrogante Weise die Christen zu knechten. (2.Kor 11,20-21) Paulus fordert die Gemeinde vehement auf, sich diesen Pseudo-Aposteln nicht unterzuordnen!

Von der Christus gewirkten Sanftmut und Demut

Sie können andere zu vielen Dingen bewegen, indem Sie Macht und Druck ausüben. Aber oftmals wird dabei die Seele verletzt und Menschen dahin getrieben, dass sie sich verschließen. Die Alternative besteht in der Christus gewirkten Sanftmut und Demut. Wenn Sie wirklich im Geist von Jesus handeln, werden dies die bei-

den Zeichen sein. Und vielleicht können dann die anderen die leise Stimme unseres Herrn durch Sie hören. Ich wünsche Ihnen daher, dass etwas von der Freundlichkeit und Milde, die Jesus ausstrahlt, durch Ihr Leben sichtbar wird. Was Menschen zutiefst brauchen, ist die Erfahrung desjenigen der sagt: „Ich bin sanftmütig und von

Herzen demütig.“ (Mt 11,29 Elberfelder) Sanftmut bedeutet u.a. beherrschte Macht! Wenn Sie sich für den Weg der Sanftmut entscheiden, dann entscheiden Sie sich dazu, ihre eigene Macht zu beherrschen, um Gottes Macht zu aktivieren. Dies gilt es in der ganzen Dimension immer wieder neu zu verinnerlichen!

„Wenn wir die Neigung haben, andere zu kontrollieren, dann ist eine der gefährlichsten Fallen für uns das Gefühl, dass wir Gottes Willen für einen anderen Menschen kennen. Unser Streben nach Kontrolle legt sich dann eine geistliche Maske zu und ist viel schwerer zu erkennen – und zu vermeiden.... Wir betreten heiligen Boden, wenn wir uns anmaßen, wir wüssten Gottes Plan für das Leben eines Menschen. In Wahrheit kennen wir nicht einmal unsere Zukunft.“
(Barbara Sullivan)

Denkanstöße

- Jesus erklärte, begeisterte, überzeugte, half, ermöglichte, korrigierte in Liebe und lebte vor. Welche Folgen hat dies konkret für den Dienst an meinen Mitmenschen?
- Wachsen jene, denen ich diene, als selbstständige Persönlichkeiten? Anders formuliert: Werden andere durch mein Dienen zur Mündigkeit in Christus geführt oder in der Unmündigkeit gehalten?
- Setze ich andere unter Druck, wenn sie nicht so tun, was ich will? Wo manipulierte ich bewusst oder unbewusst andere, damit sie das tun, was ich von ihnen erwarte?
- „Erforsche dein Herz. Stelle sicher, dass du weißt, welche Beweggründe dich antreiben, und wage es nicht in die Öffentlichkeit zu treten, bis du darauf eine Antwort hast!“ (Gordon MacDonald)
- Wie gehe ich mit Kritik um? Nervt sie mich oder begrüße ich Rückmeldung um anderen besser dienen zu können?

Bibelstellen zur Vertiefung:

1.Kön 3,9; Mt 4,1-11; Mt 11,29; Mt 20,25-27; Mk 10,37-44; Lk 22,27; Apg 5,29; 1.Petr 2,13-14; 2.Kor 3,17; 2.Kor 11,20-21; Kol 4,1; 3.Joh 9.10.